

Keine Sterne in Athen.....

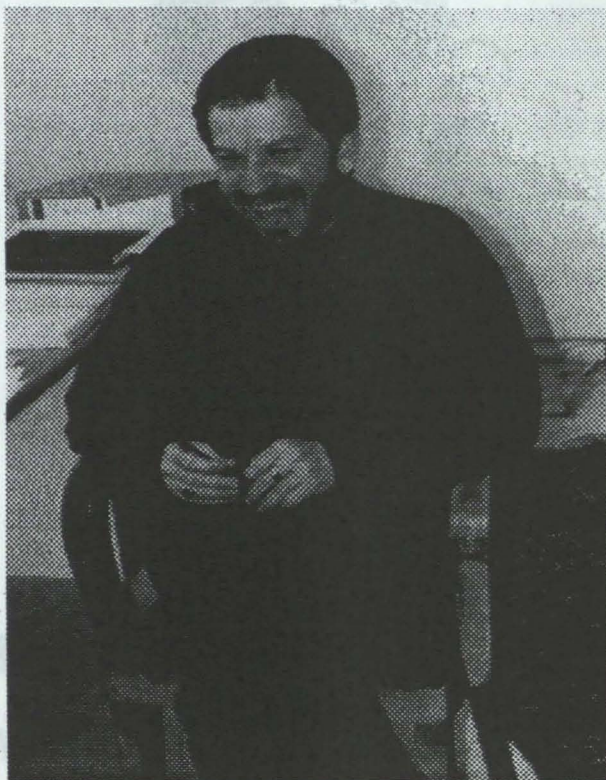
Neuer Professor am Institut für Regelungstechnik

Wir bringen im folgenden eine kurze Vorstellung von Prof. Dourdoumas, der seit 1. Dezember 1994 Professor am Institut für Regelungstechnik ist. Ursprünglich als Interview geplant, entwickelte sich ein so interessantes Gespräch, daß der Inhalt nur als Zusammenfassung wiedergegeben werden kann.

Werdegang:

Prof. Dourdoumas wurde am 18.11.1944 in Athen im Sternzeichen Skorpion geboren. Er besuchte in Athen eine deutsche Schule und emigrierte nach dem Abitur, bepackt mit zwei Koffern, sofort nach Deutschland. In Neunkirchen/Saarland absolvierte er das damals für die Aufnahme an eine Technische Universität notwendige Industriepraktikum in einem Stahlwerk. Damit erlangte er die Zulassung für die TU in München, Stuttgart und Berlin. Aus nicht mehr eruierbaren Gründen entschied er sich für Berlin und absolvierte dort das Studium für Elektrotechnik, Studienrichtung Nachrichtentechnik. Nach 15 Semestern intensivem Studentendasein sponsorierte er im Jahre 1969 und ging danach als Assistent an das Institut für Regelungstechnik der Universität Bochum, wo schon Prof. Schneider tätig war. Im Juli 1972 war es soweit: Promotion.

Prof. Schneider erhielt im Wintersemester 1973/74 den Ruf nach Graz und gründete hier das Institut für Regelungstechnik. Im Februar 1974 folgte ihm Prof. Dourdoumas und habilitierte sich 1977 in Graz. Im November 1979 erhielt Prof. Dourdoumas eine Ruf nach Paderborn als Professor an das Institut für Automatisierungssysteme. Dort wirkte er in verschiedenen Kommissionen mit, wie Studienkommission des Senates bzw. des Fachbereiches und in diversen Unterkommissionen. Er wurde 2 mal zum Dekan gewählt und war Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (Vizepräsident) der Hochschule von 1987-1991. Im Wintersemester 1994 übernahm er die Nachfolge von Professor Schneider als ordentlicher Professor des Institutes für Regelungstechnik in Graz. Auf die Frage, warum Professor Dourdoumas gerade nach Graz kam antwortete er, daß diese Entscheidung aus einer Vielzahl von Gründen zustande kam. Ein Hauptgrund war der Reiz des Neuen in Graz, da die weitere Laufbahn in Paderborn wahrscheinlich keine großen Überraschungen mehr



gebracht hätte. Ein zweiter Grund war sicher ein gewisser Hang zur Weststeiermark, insbesondere zur Gegend um Deutschlandsberg, mit all ihren Besonderheiten und Spezialitäten, wie Landschaft, Schilcher und Mentalität der Menschen, die eher seinem Naturrell als Grieche entspricht als jene in Paderborn. Konkret zum Studium stellt sich Professor Dourdoumas folgendes vor: Er selbst wird alle Pflichtvorlesungen der Elektrotechniker und Telematiker lesen. Die Regelungstechnik für Maschinenbauer wird weiterhin Dozent Hofer betreuen und die Vorlesungen aus dem Wahlfachkatalog werden in nächster Zukunft von den verschiedenen Dozenten am Institut abwechselnd abgehalten. Die Prüfungen werden nach folgenden Kriterien erstellt: Eine klare Aufgabenstellung, Priorität auf Verständnisfragen und weniger Rechnereien. In weiterer Zukunft werden keine Hilfsmittel wie Taschenrechner, Formelsammlungen etc. mehr notwendig sein. Ab Wintersemester 1995/96 wird Prof. Dourdoumas Übungszettel in der Vorlesung austellen, mit denen die Studierenden ihr Wissen überprüfen können. Zur Gliederung des Institutes sind einige Änderungen geplant. Im zweiten Stock werden alle Mitarbeiter des Institutes untergebracht. Im dritten

Stock wird das Labor lokalisiert. Zwei Räume im Parterre werden den Studierenden zur Verfügung gestellt. Der vierte Stock bleibt für Diplomanden, Dissertanten und Gastwissenschaftler reserviert. Die Forschungsschwerpunkte liegen derzeit auf den Gebieten Regelung von flexiblen Robotern und Entwurf von rechnergestützten Regelsystemen. Im Moment laufen am Institut zwölf Diplomarbeiten. Ebenso sollen in Zukunft mehr Kontakte zur Industrie geknüpft werden. Was die Studierenden betrifft, wünscht sich Prof. Dourdoumas, daß sie für die Regelungstechnik ein Mindestmaß an Interesse zeigen und sich bei auftretenden Problemen sofort direkt an ihn wenden. Die direkte und lockere Umgangsart von Prof. Dourdoumas zeigte sich u.a. auch in folgendem Ausspruch: "Ein mittelmäßiger Regelungstechniker mit Format ist mir lieber als ein Spitzenmann ohne Rückgrat".



Lächeln ist die angenehmste Art, jemandem die Zähne zu zeigen.

Dritte Wiederholung ???

Rechtsauskunft zu § 21 Abs. 5 AHStG

Ausgangspunkt rechtlicher Überlegungen ist § 30 Abs. 1 bis 6 AHStG, der den Problembereich "Wiederholung von Prüfungen" eingehend regelt. Demnach dürfen nicht bestandene Einzelprüfungen bzw. Teilprüfungen von Gesamtprüfungen nur dreimal wiederholt werden. Die letzte zulässige Wiederholung (das heißt der vierte Antritt) hat stets vor einem Prüfungssenat stattzufinden. Ist der Studierende also zu einer Prüfung über ein bestimmtes Fach im Rahmen einer bestimmten Studienrichtung schon dreimal ohne Erfolg angetreten, so kann er eine im Rahmen einer anderen Studienrichtung (bei Wechsel der Studienrichtung z. B.) vor dem Einzelprüfer bestandene Prüfung über dasselbe Fach nicht mehr gemäß § 21 Abs. 5 AHStG für die erste Studienrichtung anrechnen lassen. Die Prüfung wird, weil sie nicht - wie dies § 30 Abs. 5 AHStG vorschreibt - vor einem Prüfungssenat stattgefunden hat, nur mehr im Rahmen der zweiten Studienrichtung berücksichtigt werden können. Will dieser Studierende das Studium wieder in der ersten Studienrichtung fortsetzen, wird er daher zur fraglichen Prüfung nur mehr vor einem Prüfungssenat antreten können.

Der Studierende der dreimal ohne Erfolg zu einer Prüfung einer bestimmten Studienrichtung angetre-



Der Gummiparagraph

ten ist und die Studienrichtung wechselt, hat in dieser neuen Studienrichtung drei weitere Antrittsmöglichkeiten zu dieser Prüfung vor dem Einzelprüfer.